

um da nochmal besonders daran zu denken."

„Wir brauchen irgendetwas, wo wir hingehen können und dabeisein können und nicht sagen: ‚Also, hier irgendwo unter dem Baum muß er liegen.‘ Ich denke, da ist schon etwas da, was also so ein bißchen Verbindung noch hat."

„Wenn man so normal³² auf den Friedhof geht, [sieht man:] da läßt manches Grab doch sehr zu wünschen übrig. Wenn man das³³ so sieht, da fragt man [sich] echt³⁴: Warum hat der überhaupt - der Betreffende - ein Grab genommen oder die Hinterbliebenen, warum nicht ein anonymes Grab auf einem Feld, wo man nicht hin muß und es pflegen."

Natürlich ist das Grab allein noch keine Garantie für Erinnerung. Auch Gärtnermeisterin Cordula Küper aus Düsseldorf hat viele Gespräche mit Besuchern geführt. Für sie ist wichtig, daß das Andenken eine Heimat bekommt:

„Man sollte nie vergessen, daß ein Friedhof nicht nur für die Toten da ist als Ruhestätte, sondern gerade auch für die Hinterbliebenen als Anlaufpunkt³¹. Man sagt zwar oftmals: ‚Ja, das kostet viel Geld‘ und so weiter. Aber wie will man dann eine Beziehung zu dem Toten aufrechterhalten, wenn man noch nicht mal weiß, wo der (ab)geblieben

32) z. B. auf einem Spaziergang

33) daß manche Gräber nicht gut gepflegt sind, so daß man sich wünscht, dafür würde mehr getan

34) (einfache Umgangssprache): tatsächlich

ist. Also, so eine anonyme Bestattung käme für mich niemals in Frage, weil wirklich die ganzen Verwandten - oder Bekannte, Freunde - ..., die hätten keinen Punkt mehr, wo sie wirklich mal hingehen können, um jemandem nahe zu sein. Ein Foto ist schön und gut, aber die Stelle, wo wirklich jemand ist, kann viel, viel wichtiger sein", damit Trauer eine Heimat findet, damit der Tod nicht länger ein Tabu bleibt.

Das Sterben und der Tod - über den Umgang mit einem Tabu. Das war im „Podium“ ein Beitrag von Elke Kirschner.

11. September 2000, 5 - 9 Uhr

Deutschlandfunk: Informationen am Morgen - mit Volker Wagener am Mikrophon. [...] Wenn am 3. Oktober **10 Jahre deutsche Einheit** gefeiert werden, dann wird es vor allem um die Haupt- und Staatsaktionen gehen. Bestenfalls am Rande rückt dann ein deutsches Phänomen aus dem Halbschatten, das nur manchmal aus dem Stoff³⁵ ist, aus dem Aufmacher³⁶ und Schlagzeilen³⁷ gemacht werden. Es geht

35) „Wir sind vom gleichen Stoff, aus dem die Träume sind.“ (Shakespeare: „Der Sturm“, 4. Akt, 1. Szene: „We are such stuff, as dreams are made on.“)

36) das, was man als erstes, vor allem lesen soll

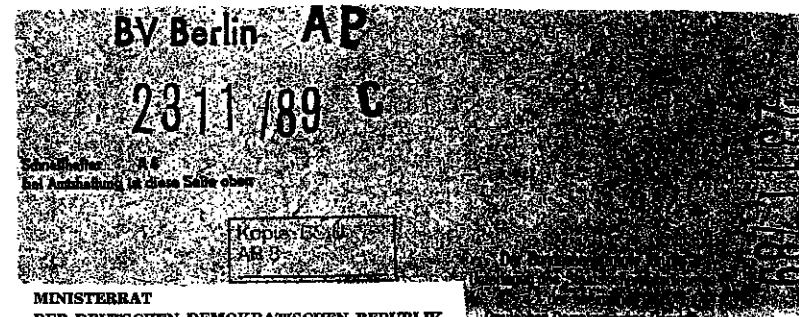
37) in Zeitungen die dick gedruckten Überschriften der wichtigsten Nachrichten auf der 1. Seite

um die Millionen von Stasi³⁸-Akten, die hinterlassen und erst zum Teil gesichtet³⁹ und ausgewertet wurden. 10 Jahre nach der Einheit stellt sich auch dabei die Frage: Was bedeuten sie uns? Wie lange brauchen wir noch die Auseinandersetzung damit? Am Telefon ist Dr. Peter Busse, Direktor der sogenannten Gauck⁴⁰-Behörde, mit uns verbunden. [Ich wünsche Ihnen einen] schönen guten Morgen! - „Guten Morgen!“

Herr Dr. Busse, wie lange wird es diese Behörde überhaupt noch geben - Ihrer Meinung nach?

„Ja, diese Behörde wird es noch lange geben. Die Arbeit der Behörde ist in Teilen endlich, in andern Teilen sicher unendlich, wenn Sie daran denken: Unsere Aufgabe [ist auch] politische Bildung - Aufarbeitung [der] Struktur, Methoden und Wirkungsweise der Staatsicherheit³⁸. Das macht bei uns die Abteilung Bildung und Forschung. Die wird sicher noch lange bestehen, ebenso (ist) das große Archiv. Sie wissen[, dort lagern] 180 km Akten, 40 Millionen Karteikarten, um nur zwei Zahlen zu nennen. Das muß auch in Zukunft bearbeitet werden

- 38) das Ministerium für Staatssicherheit der DDR (Vgl. Nr. 117, S. 5 - 7; 122, 1 - 4; 132, 48 - 58; 145, 20 - 25; 154, 36 - 42; 163, 11 - 18; 170, 27 - 32; 181, 3 - 28; 199, 1 - 18; 204, 50 - 54; 215, 56 - 64; 216, 35 - 38!)
- 39) sichten: durchsehen, ordnen
- 40) Joachim Gauck (Nr. 181, S. 13/14, 23/24) leitet die Behörde zur Aufarbeitung der Stasi-Akten³⁸.



MINISTERRAT
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
Ministerium für Staatsicherheit

Hauptabteilung/Abteilung/Referat VIII/3/3 Berlin, 2. Oktober 1986
 Bezirksverwaltung ru-ba 31 1790 /86
 Sachbearbeiter
 Telefon 66 353
 Hauptabteilung/Abteilung VIII
 Bezirksverwaltung Berlin
 Kreis-/Objektdienststelle Gen. Eichbaum
 des Ministeriums für Staatsicherheit

Beobachtungsbericht

Betr.
 Wohnhaft
 Decknamen "Keil 85/86" Reg.-Nr. des Auftragsersuchen
 Für die Zeit vom 10. September 1986 bis 08.48 Uhr bis 05 Uhr

08.48 Uhr wurde "Keil 85", nach Verlassen der GUST Bahnhof Friedrichstraße zur Beobachtung aufgenommen. Das Objekt trug eine schwarze Collektasche. In Nähe der Einreise gesellten sich zwei jüngere weibliche Personen (Japanerinnen), die zuvor eingereist waren, zum Objekt und alle Personen begaben sich zur Wechselstelle. In der Wechselstelle standen sie nicht unter Kontrolle. Nach ca. 4 Minuten verließen die zu beobachtenden Personen den Bahnhof, gingen die Friedrichstraße und betraten

Aus der AP-Akte (AP: allgemeine Personenablage) 2311/89 der BV (Bezirksverwaltung) Berlin, Fotokopie: Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen (Gen.: Genosse, ru: Rudloff, ba: die Sekretärin)

08.55 Uhr
das

Hotel Metropol.

Im Foyer kaufte das Objekt an der Rezeption mehrere Zeitschriften aus der BRD. Näheres wurde nicht festgestellt.

08.58 Uhr
verließen die zu beobachtenden Personen das Hotel, gingen langsam zur Straße Unter den Linden und betraten

09.03 Uhr
die

Staatsbibliothek.

In der Staatsbibliothek wurden sie nicht unter Kontrolle.

09.05 Uhr
wurde die Beobachtung an die Abt. VIII der BV Berlin übergeben.

Referatsleiter

Rudloff
Rudloff
Major

" Keil 85 "
10.09.1986 16.46 Uhr
" Keil 85 " mit seinen beiden Treffpartnern auf Höhe der Humboldt Universität auf der Straße Unter den Linden

13 Negative



richtig: Humboldt-Universität

Fahndung
Datum: 10.09.86
Zeit : 09.10 Uhr
Ort : Unter den Linden
vor Humboldt
Universität
Berlin
1080

Objekt: "Keil 85"
Bild 1
"Keil 85" mit zwei eingereisten Japanerinnen

KOPIE
BSIU

MIS/BV Berlin	BSIU	BV Berlin AP	2311/89 C
HA/Abt./KD II/6	000089		
Mitarbeiter Kart			

Abschlußbericht zu AP/AK/AS/AAW

Datum 12.05.89

(Der Abschlußbericht ist als schriftliche Archivauskunft zugelassen.)

Mit Schreibmaschine ausfüllen!

Name	Steinberg	Vorname	Heinz
Geburtsname		weitere Namen	
PKZ/geb.am	.0 .19	In	Danzig
Staatsangehörigkeit	BRD	Partei/Massenzug	

Grund und Zeitraum der ~~Abklärung~~ Erfassung/~~Beobachtung~~
(z. B. Sicherheitsüberprüfungen gemäß RL 1/82, Bekanntwerden durch operative Hinweise, Ein- und Ausreisen)

Der St. wurde am 10.09.86 im Rahmen der Maßnahme "Keil 85" bekannt.

Zusammenfassung der wesentlichen operativen Ergebnisse der ~~Zusammenfassung~~ Erfassung/~~Beobachtung~~.

Der St. organisierte zwischen Japan und der BRD den Austausch von Studenten, zum Kennenlernen der Sprache des Gastlandes. Mit der gleichen Zielstellung reiste er in die Hauptstadt der DDR ein und suchte hier den Kontakt zu verschiedenen DDR-Bürgern, seit Oktober 1986 mit der St. nicht mehr in die Hauptstadt ein. Seit diesem Zeitpunkt konnten nur noch 3 Einreisen nach Arnstadt, Friedrichroda und Groß Rodesleben zu entfernten Verwandten des St. festgestellt werden. Die letzte Einreise in die DDR erfolgte vom 20.08.-27.08.88 nach Groß Rodesleben.

Tatsächlich: keine Verwandten, nur Bekannte! Und: Außer den „3 Einreisen“ in die DDR war ich 1987/88 auch noch mindestens 4mal in der „Hauptstadt“. St.

1 Band/Blätter mit 67 Blatt,

ist ~~gesperrt~~ / nicht gesperrt ** zu archivieren.

** Das Archivmaterial ist entsprechend der 3. DB zur DA 2/81, Pkt. 1.2 und der 1. Ergänzung zur 3. DB zur DA 2/81, Pkt. 4 und 5

- befristet für 15 / 15 Jahre **
aufzubewahren und anschließend ersatzlos zu vernichten

oder

- ständig im Original / als Mikrofilm **
aufzubewahren.

** Nichtzutreffendes streichen

Abverfügung
zur
Archivierung

12.05.89

Datum

[Signature]
Unterschriftsberechtigter

- wo, ob als eigenständige Behörde, als Stiftung oder als Teil des Bundesarchivs, das wird der Bundestag entscheiden. Die Anträge, insbesondere (Frage) [zur] Überprüfung von Mitarbeitern: öffentlicher Dienst, Strafverfolgungsbehörden und so weiter, [da] haben wir bisher ungefähr 2,9 Millionen Ersuchen beantwortet, da gehen sicher die Zahlen zurück, insbesondere weil ab dem Jahre 2006 die Tätigkeit für den Staatssicherheitsdienst nicht mehr den Mitarbeitern entgegengehalten werden kann. Das wird also langsam zu Ende gehen, obwohl auch da die Antragszahlen noch recht hoch sind: Rentenangelegenheiten und so weiter!" [...]

Wir haben eine interessante aktuelle Kontroverse zwischen Ihrer Behörde und Helmut Kohl. Es geht um die Stasi-Akten, in denen Telefonate⁴¹ aufgezeichnet wurden, an denen Helmut Kohl beteiligt war. Persönlichkeitsschutz gegen öffentliches Interesse an einer Person der Zeitgeschichte - [bitte] Ihre Position dazu!

„Also, das Stasi-Unterlagen⁴²-Gesetz hat ja die schwierige Aufgabe zu bewältigen gehabt, Persönlichkeitsrechte, Datenschutzrechte, Archivrecht und Öffnung der Akten unter einen Hut⁴³ zu bringen. Das hat dieses Gesetz - und da ist die Recht-

41) Zu den Abhörprotokollen der Stasi von Kohls Telefongesprächen vgl. Nr. 231, S. 30 - 32!

42) die Unterlagen: Akten, Karteikarten usw.

43) etwas unter einen Hut bringen: es abwägen, ausgleichen, miteinander vereinbaren

sprechung auch einhelliger⁴⁴ Auffassung - vorbildlich geleistet, und das Gesetz geht - wie auch im übrigen in unserm Rechtssystem - davon aus, daß Personen der Zeitgeschichte, Inhaber politischer Funktionen und Amtsträger weniger Schutz genießen als - sage ich mal so einfach - „Otto Normalverbraucher“⁴⁵. Um die Tätigkeit der Staatssicherheit aufzuarbeiten, können die Akten dieser Personen der Öffentlichkeit über Medien, über Forscher zugänglich gemacht werden, und das gilt auch im Falle Helmut Kohl.“ [...]

Dr. Peter Busse war das, der Direktor der Gauck⁴⁰-Behörde. Haben Sie recht herzlichen Dank für dieses Gespräch! - „Bitte sehr!“

Gleich [ist es] 8 Uhr und 29 Minuten.

Dienstag, 12. September 2000, 5 - 9 Uhr

[Es ist] 7 Uhr und 50 Minuten. Sie hören die Informationen am Morgen im Deutschlandfunk. „Deutschlandfunk spezial“: **Rechtsextremismus**⁴⁶ in Deutschland.

„Deutschland den Deutschen! Ausländer raus!“

Begleitet von einem Großaufgebot der Polizei, sind am Samstag rund 50 Neo-Nazis durch Halles⁴⁷

44) übereinstimmend, einstimmig

45) Das war 1939 - 1950 bei den Lebensmittelkarten die unterste Kategorie für die Zuteilungen.

46) Vgl. Nr. 217, S. 34 - 39; Nr. 231, S. 12 - 16!

47) Halle ist eine Stadt in Sachsen-Anhalt.